

Der fröhliche Kreis

50. Jahrgang / Nummer 1 / März 2000



**„Wenn alle untreu werden“
– zum nationalen Ge- und
Mißbrauch des Volksliedes**

Der Stocka Landler

Franz Wolf

STEIRISCHES TANZFEST 2000

STEIRISCHES TANZFEST 2000 in den Kammersälen zu Graz von mehr als 500 Tanzbegeisterten besucht !



Stimmungsvoll, gesellig und Zeit füreinander – Bilder, die auf das größte Volkstanzfest der Steiermark, 5.2.2000, zutreffen.

Ein festlicher Auftanz, zu dem sich erstmalig Tänzer mit einem Blumengruß für ihre Tanzpartnerinnen „einkaufen“ konnten, war Stimmungsmacher und erster Glanzpunkt des Abends zugleich, fröhliche Tänze einer Grazer Kindertanzgruppe beschlossen den Begrüßungsreigen für die steiermark- und bundesweit angereisten Gäste. Bald füllten junge wie junggebliebene lustige Leute die riesige Tanzfläche, in deren Mitte „erhöht“ die Schilcher-Gstanzl-Musi schwungvoll aufspielte. Schottische, Waldhansl, Ennstaler Polka, Steirische, Hiataamadl... sowie „Runde“ brachten Abwechslung, Stimmung und eine besondere Atmosphäre ins Fest, die durch Paschen und Gstanzlsingen bei den Landlerischen stimmunghebend akustisch unterstrichen wurde.

Groß war die Freude, als Frau Landeshauptmann Waltraud KLASNIC, die in ihrer Jugendzeit der Mariatroster Tanzgruppe angehörte und den Ehrenschatz für das Steirische Tanzfest 2000 übernommen hatte, beim Unter-

steirer Landler „entdeckt“, in der darauffolgenden Tanzpause mit großem Applaus begrüßt wurde und mit großem Tanzkönnen so manchen Tanzpartner ins „Schwitzen“ brachte. Ein Ratespiel „Wie lang/groß ist der Leitungsausschuss der ARGE Volkstanz – Stmk.?“ füllte Tanzpausen und leerte manches Geldtaschl Rätewütiger. Schlussendlich konnte sich die Siegerin für die haargenaue Schätzung von 15m 49cm „Länge“ der neun LA-Mitglieder über den Hauptpreis, gespendet vom Steirischen Volksliedwerk, freuen.

Nach geringer Überzeit, einem Schlusslied, dessen Text und Melodie nochmals die Zusammengehörigkeit aller Tanz- und Volkstanzfreunde zeigte, einem gesungenen vierstimmigen

Jodler und einem Geigenjodler der Musik, endete ein gelungenes, inhaltlich anders probiertes Tanzfest etwas mehr als eine Stunde nach Mitternacht. Dem Versprechen nach

treffen einander wieder alle und noch mehr spätestens beim Steirischen Tanzfest am ersten Febrersamstag 2001 in den Grazer Kammersälen.



VORWORT

Das heurige Jahr wird einige interessante Begegnungsmöglichkeiten für Volkstanzfreunde bieten: Im Mai feiern die Südtiroler das 40-jährige Bestehen ihrer Landesarbeitsgemeinschaft Volkstanz. Im Dezember folgen dann das 50-jährige Jubiläum der Wiener Landes - Arge und das 40-jährige der „Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz“. Diese beiden Jubiläen werden mit Generalversammlung und Wiener Kathreintanz gekoppelt, Anfang Dezember (1.-3.) in Wien stattfinden.

Auch das Volkstanzseminar der Bundesarbeitsgemeinschaft wird diesmal in Wien abgehalten (27.8. – 2.9.). Informationen dazu erhalten Sie bei den Leitern der Landesarbeitsgemeinschaften.

Das diesjährige Tanzmusikanten-Seminar der BAG findet vom 1. – 4. Juni in Zell an der Pram (OÖ) unter Leitung von Volker Derschmidt statt. Unterlagen dazu sind beim Sekretariat der BAG erhältlich.

Der „Fröhliche Kreis“ freut sich über Beiträge, Tanzfotos, Leserbriefe und sonstige Lebenszeichen seiner Leser.

H. Zotti



40 JAHRE ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUR PFLEGE DES VOLKSTANZES IN SÜDTIROL

JUBILÄUMSFEIER

Termin: 20. – 21. Mai 2000
Ort: Margreid an der Weinstraße

Programm:

Samstag, den 20. Mai

16.00 Uhr

Begrüßung der Gäste und **Festakt** im Saal des Karl-Anrather-Hauses

anschließend (ca. 17.00 Uhr)

Umtrunk im Foyer des Karl-Anrather-Hauses

anschließend (ca. 18.00 Uhr)

Eröffnung der **Fotoausstellung** im Ansitz Hirschprunn

20.00 – 01.00 Uhr

Gesamttiroler Maitanz im Karl-Anrather-Haus; zum Tanz spielt die „Südtiroler 6-er Musig“

Sonntag, den 21. Mai

09.00 Uhr

Festmesse auf dem Platz vor dem Karl-Anrather-Haus (Bei schlechter Witterung in der Pfarrkirche von Margreid)

anschließend

Bandtanz

anschließend

Blasmusikkonzert im Hof des Ansitzes Hirschprunn und Gelegenheit zur Besichtigung der Foto-Ausstellung Mittagessen (traditionelle Kost);

ab 12.00 Uhr

Volksmusik und Tanz im Hof des Ansitzes Hirschprunn

14.00 Uhr

Eröffnung bzw. Besichtigung des **Lehrpfades** auf verschiedenen Plätzen im Dorfkern von Margreid

ca. 18.00 Uhr

Ende der Jubiläumsfeier

Infos über Detailprogramm und Unterkunftsmöglichkeiten am Jubiläumswochenende:

Arbeitsgemeinschaft zur Pflege des Volkstanzes in Südtirol

I-39040 Bozen – Dominikanerplatz 7 – Tel. 0471 97 05 55 – Fax 0471 98 09 22

Eurowahl: 0039 0471 ...

e-mail: arge-volkstanz@rolmail.net

Zur Fotoausstellung: Sie beinhaltet zahlreiche Fotos zur Geschichte, Entwicklung, Leben und „Pflege“ des Volkstanzes der letzten 40 Jahre in Südtirol

Zum Lehrpfad: Auf einer Tirollandkarte werden die Tirolertänze ihrem Aufzeichnungsort zugeordnet. Eine bunte Auswahl davon wird dann an verschiedenen Plätzen im Dorfkern von Margreid von den verschiedenen „Bezirken“ vorgetanzt.

Impressum: „Der Fröhliche Kreis“ / Vierteljahresschrift für Volkstanz und Heimatpflege / Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz / Eigentümer und Verleger: Arbeitsgemeinschaft Volkstanz-Steiermark p.A. Landesjugendreferat Steiermark, A-8011 Graz, Karmeliterplatz 2 / Redaktion: Ing. Herbert Zotti / Für den Inhalt verantwortlich: Franz Wolf, Markt Hartmannsdorf, Herbert Zotti, Wien / Fotos: Dr. Gertraud Pressler, Herbert Zotti / Druck: Graphische Kunstanstalt Otto Sares GmbH, Wien / Inhalte: Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Volkstanz und seinem Umfeld, Beiträge aus Forschung und Praxis, Veranstaltungstips und Hinweise. Textnachdrucke in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe. Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. / Erscheinungsweise: 4 mal jährlich / Erscheinungsort: A-8011 Graz, Verlagspostamt Graz 1 / Bestellungen: Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark, p.A. Landesjugendreferat Steiermark, / A-8011 Graz, Karmeliterplatz 2, Tel 0316/877-2645, Fax 0316/877-4888 / Bezugsbedingungen: jährliche Mindestspende öS 140.- (In- und Ausland, inkl. Versand) / Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse, Graz; Konto 0000-009423

Herbert Zotti

„WENN ALLE UNTREU WERDEN...“

DAS VOLKSLIED: SEIN NATIONALER GE- UND MISSBRAUCH.

Der Mensch ist ein Wilder, wenn seine Gefühle über seine Grundsätze herrschen, aber er ist ein Barbar, wenn seine Grundsätze seine Gefühle zerstören.

Schiller: Über das Schöne und die Kunst

Volkskultur und National(sozial)ismus. Ein düsteres Kapitel, schmerzhaft für viele Volkskulturverbundene. Häufig vernichtende Kritik – polemisch hingeklatscht und beharrlich aus einer umfassenden Diskussion ausgeklammert. Nur net d'ran rühren.

Wenn ich's jetzt doch tu, dann nicht weil die politischen Veränderungen in Österreich dazu ermuntern, endlich wieder die braunen Liedchen auszupacken, um irgendwelchen „Ehemaligen“ Lustgefühle beim Lesen vertrauter Texte zu verschaffen.

Heute lehnen wir „den Nationalismus“ vorerst einmal instinktiv ab. Regionale Identifikation heißt das neue Schlagwort, unter dem Volkskultur zum erklärten Liebling von Politikern aller Couleurs wird. „Heimat“ hat seinen bitterbraunen Beigeschmack verloren und rangiert in der Werteskala ganz oben.

Das in der jetzigen Diskussion salopp mit „Identität“ Gemeinte, soll eigentlich genau Gegenteiliges bewirken: Differenzierung, das „Eigene“, Unverwechselbare im größeren Rahmen der EU aufzuzeigen. Kulturell gegen diffusen Einheitsbrei zu arbeiten. Die friedenspolitische Rechnung ist eher trivial: Die Nationalstaatlichkeit war Bedingung zahlloser europäischer Kriege. Wenn man diese Staaten in ein gemeinsames Europa hinein „auflöst“, die nationalen Grenzen aufhebt, sind diese Perforationslinien beseitigt. Als Äquivalent für die Beheimatung der Menschen wird ihnen statt dem Nationalstaat die historisch unverdächtige „Region“ angeboten. Soweit so gut. Nur übersieht dieser hehre Ansatz die Geschichtlichkeit des Menschen und die langen Zeiträume, die Vergessen oder wenigstens Vergessen erfordern. Wenn es wahr ist, daß eine Nation eine geschichtlich gewordene „Schicksalsgemeinschaft“ ist, dann ist es erheblich schwerer und langwieriger, deren kollektives Bewußtsein zu verändern, als neue gemeinsame Geldscheine zu drucken und einen Konsens über die Markierung genveränderter Hühnerschweine zu finden. Der Regionalbegriff hat

te in der EU – Debatte ursprünglich nur oder vor allem wirtschaftliche Bedeutung. Inzwischen wird er aber großräumig auf Kultur angewandt. Und von (Kultur-)Politikern ständig strapaziert.

Steht uns damit aber jetzt nicht eine neue Spielart der Instrumentalisierung von Volkslied, Volkstanz und Tracht bevor? Und sollte man sich dieser nicht eher verweigern? Sollten nicht beim ersten Anzeichen wohlwollender Begehrlichkeit von Politikern die Alarmsirenen losgehen? Diese Fragen sind nicht einfach zu beantworten. Ich bitte Sie daher um Ihre Geduld, mit mir einen Rückblick in die Geschichte zu werfen, um zu sehen, wie sich Volkskulturgebrauch (ich will ihn am Beispiel des Volksliedes festmachen) und Nationalismus entwickelt haben. Keine Angst: Ich beginne nicht bei den Römern, obwohl es reizvoll wäre, dem Kult um „Hermann (Armin), dem Cherusker“ nachzugehen. Aber ich muß sinnvollerweise im Deutschland der Wende des 18. zum 19. Jhd. beginnen, dessen Nationalismus so geschichtsmächtig geworden ist und intensiv nach Österreich gewirkt hat.

Das „Christliche Abendland“, speziell das „Heilige Römische Reich“, erfährt seinen ersten großen Riß in Reformation und Gegenreformation. Die Aufklärung stellt vieles Alt hergebrachte in Frage. Auch den Absolutismus als Staatsform – und das „Untertanentum“. Die beginnende Aufhebung der Leibeigenschaft (Bauernbefreiung), die Verfassung der USA (1787) mit den in der „Bill of rights“ festgeschriebenen Grundrechten des Menschen und die Französische Revolution (1789) markieren hier Wendepunkte und schaffen ein neues Freiheitsverständnis.

Die „Befreiungskriege“ im französisch besetzten Deutschland bringen einen ersten Kulminationspunkt deutschen Nationalismus. Dieser moderne Nationalismus, der bald aggressive Formen annehmen wird, ist keine deutsche Erfindung. England (E. Burke), Frankreich und ebenso, wenn auch in anderer Form, die USA (Th. Jefferson), waren hier voraus.

Das „Heilige Römische Reich, deutscher Nation“ am Beginn des 19. Jhdts.: Napoleon regiert Frankreich und betreibt eine rücksichtslose, chauvinistische Eroberungspolitik.

Abgesehen von den beiden Großmächten Österreich und Preußen, ist das Reich in viele kleine Königtümer, Großherzogtümer, Herzog- und Fürstentümer zerrissen. Etwa 300 Herrscher sind hier am Werk. Dieses Gebilde ist unfähig und unwillig, sich dem französischen Zugriff zu widersetzen: 1806 wird der „Rheinbund“ gegründet, eine Konföderation unter französischem Protektorat, dem sich letztlich bis auf Österreich und Preußen nahezu alle deutschen Staaten anschließen. Im gleichen Jahr legt Kaiser Franz II. die Krone des Reiches verbittert zurück. Das „Heilige Römische Reich“ beendet seine 1000-jährige Existenz. In diese Situation hinein dichtet Max v. Schenkendorf:

Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu,

daß immer noch auf Erden für Euch ein Fähnlein sei.

Gefährten unserer Jugend, Ihr Bilderer bess'rer Zeit,

die uns zu Männertugend und Liebestod geweiht...

Ihr Sterne seid uns Zeugen, die ruhig niederschau'n,

wenn alle Brüder schweigen und falschen Götzen trau'n.

Wir woll'n das Wort nicht brechen, nicht Büben werden gleich,

woll'n predigen und sprechen vom heil'gen deutschen Reich.

Die Melodie zu diesem verbreitetem Lied stammt übrigens von einem französischem Volkslied.

In den hinlänglich bekannten Feldzügen gegen Österreich des Jahres 1805 (Ulm, Austerlitz), jenem gegen Preußen 1806/7 (Jena, Eylau, Friedland), wieder gegen Österreich 1809 (Aspern, Wagram), bleibt Napoleon siegreich.

Erst der gescheiterte Rußlandfeldzug 1812, der Untergang der „Grande Armee“, läßt neue Hoffnung auf Befreiung keimen.

Freiheit und Unabhängigkeit von Frankreich zurückzuerobern, ist Anliegen der deutschen „Befreiungskriege“ (1813-15). Und das ist nicht nur politisch, sondern auch kulturell gemeint. Die „Frankophilie“ vieler Deutscher wird (wieder einmal) intensiv bekämpft. Vergessen wir nicht Voltaires Wirken am Hof des



Der Rückzug der „Grande Armee“ über die Beresina 1812

Preußenkönigs Friedrich des Großen. Dieser „Alte Fritz“ hat vorwiegend französisch gesprochen und geschrieben, wie viele Monarchen und nahezu alle Diplomaten sich dieser Sprache bedienten. Die Mode, das „savoir vivre“ wurde von Paris aus vorgegeben. Vielen Deutschen ein Dorn im Auge.

*„Ein widerlich' Weib aus Frankenland
kommt oft nach Deutschland herübergerannt;
gar frech und häßlich ist ihr Gewand; das
widerlich' Weib ist „Mode“ genannt“.*

(Jahn)

*„Deutsche Rede sollst du ehren,
welschem Worte sollst du wehren“.*

(Jahn)

Auch das manchen noch bekannte Lied Schenkendorfs „Muttersprache, Mutterlaut...“ gehört hierher.

Dem berühmten Freikorps des Freiherrn von Lützow, einer Freischärlereinheit, die gegen die französischen Besatzer kämpft, gehört der junge Dichter Theodor Körner an. Ebenso der „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn. Das von Carl Maria v. Weber vertonte Gedicht Körners von „Lützows wilder, verwegener Jagd“ hat hier ein Denkmal gesetzt. Am Rande sei noch die Uniform jenes Freikorps erwähnt: Diese ist schwarz, in Erinnerung an Florian Geyers „Schwarzen Haufen“ aus den Bauernkriegen. Dazu ein Tschako mit Totenkopffemblem. Diese Elemente finden wir 120 Jahre später wieder bei der Uniform der SS.

In der „Deutschen Romantik“ (Herder, Hegel...) wird der Wert der Nation schon gesehen und reflektiert. Goethes Egmont, Götz und Schillers Tell erzählen von nationalen Befreiungen. Aber: Die verschiedenen Nationen gleichen hier noch vielen gleichwertigen Früchten an dem einen Stamm der Menschheit (Herder). Den „Sündenfall“ in Deutsch-

land leitet Fichte in seinen „Reden an die deutsche Nation“ (1807/08) ein, in denen er das deutsche Volk und die deutsche Nation über die anderen stellt. 35 Jahre später wird Fallersleben sein „Deutschland, Deutschland über alles...“ dichten. (Übrigens dienen aktuelle Parolen wie „American first“ oder „Österreich zuerst“ auch nicht gerade der Völkerverständigung.)

Daß sich die „Seele eines Volkes“, einer Nation am reinsten in seinen (Volks-)Liedern spiegelt, ist einer der Gedanken der Romantik. Herders Erkenntnis der fundamentalen Bedeutung der Sprache für eine Nation steht hier Pate. Fichte führt diese Gedanken weiter: „Nicht ein Volk spricht eine Sprache, sondern eine Sprache spricht im Volk“. So ist es kein Zufall, daß der junge deutsche Nationalismus seine „Identität“ vor allem aus Volkslied, Brauch, Sage und Kleidung bezieht. Große Volksliedsammlungen entstehen, wie etwa Herders „Stimmen der Völker in Liedern“ (1778), „Des Knaben Wunder-



Titelblatt des 1. Bandes der Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“, 1806

horn“ (Achim v. Arnim / Clemens Brentano, 1806/08).

Nur: Diese „Volkslieder“ singen von Liebe, Abschied, von Landschaft, den Jahreszeiten, vom Handwerk, dem Wein ... also vom „Leben“. Spezifische nationale Gefühle lassen sich damit so nicht wecken. Nicht einmal die Soldaten- und Landsknechtlieder dieser Zeit sind dafür „brauchbar“: Die Soldatenlieder besingen vor allem das tragische Ende, das Leid und den Abschied von der Geliebten. Ausnahmen wie etwa das Lied „Kein schöner Tod ist in der Welt als wer vom Feind erschlagen...“ gibt es schon, sind aber eher selten (was ja irgendwie zum Wesen der Ausnahme gehört). Und die Landsknechte (auch damals schon „Geschichte“) waren ohnehin „internationale“ Söldner, die „bald für das und bald für dies“ kämpfend, sich dem Meistbietenden verdingten.

Deutschland brauchte zum „Erwachen“ andere Lieder. Diese lieferten Th. Körner, Max v. Schenkendorf, Achim v. Arnim, Hoffmann v. Fallersleben u.v.a.

*„Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
der wollte keine Knechte,
drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
dem Mann in seine Rechte;
drum gab er ihm den kühnen Mut,
den Zorn der freien Rede,
daß er bestände bis aufs Blut,
bis in den Tod die Fehde.“*

*O Deutschland, heil'ges Vaterland!
O deutsche Lieb und Treue!
du hohes Land! du schönes Land!
dir schwören wir aufs neue:
dem Buben und dem Knecht die Acht!
der füttere Kräh'n und Raben.
So zieh'n wir aus zur Hermannsschlacht
und wollen Rache haben.
(E.M. Arndt, 1812)*

*„Das Volk steht auf, der Sturm bricht los,
wer legt noch die Hände feig in den Schoß?
Pfui über dich Buben hinter dem Ofen,
unter den Schranzen und unter den Zofen.
Bist doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht!
Ein deutsches Mädchen küßt dich nicht
ein deutsches Lied erfreut dich nicht
und deutscher Wein erquickt dich nicht ...“
(Th. Körner, 1813)*

Und noch einmal Th. Körner mit seinem „Lied der schwarzen Jäger“:

*In's Feld, in's Feld! Die Rachegeister mahnen.
Auf, deutsches Volk zum Krieg!
In's Feld, in's Feld! Hoch flattern unsre
Fahnen,
Sie führen uns zum Sieg.*

*Geht kein Pardon! Könnt ihr das Schwert
nicht heben,
So würgt sie ohne Scheu;
Und hoch verkauft den letzten Tropfen Leben!
Der Tod macht Alle frei.*

*Noch trauren wir im schwarzen Rückerleide
Um den gestorb'nen Mut;
Doch fragt man euch, was dieses Kleid
bedeute:
Das deutet Frankenblut.*

*Mit Gott! – Einst geht, hoch über Feindes
Leichen,
Der Stern des Friedens auf;
Dann pflanzt mir ein weißes Siegeszeichen
Am freien Rheinstrom auf.*



Der Dichter Theodor Körner, der mit 22 Jahren, im August 1813, in einem Gefecht gegen Franzosen getötet wurde.

Neue deutschnationale Eruptionen sehen wir um 1840 (nach Frankreichs Forderung der „Rheingrenze“ als Folge der „Orientalischen Krise“) und später dann vor dem Deutsch – Französischen Krieg (1870/71).

*Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie
Schwertgeklirr und Wogenprall:
zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen
Rhein! Wer will des Stromes Hüter sein!
Lieb Vaterland, magst ruhig sein; fest steht
und treu die Wacht am Rhein!
fest steht und treu die Wacht am Rhein!*

(Max Schneckenburger, 1840)

*Und brauset der Sturmwind des Krieges her-
an, und wollen die Welschen ihn haben,
so sammle, mein Deutschland, dich stark wie
ein Mann und bringe die blutigen Gaben,
und bringe den Schrecken und trage das
Grauen
von allen deinen Bergen aus allen deinen
Gauen
und klinge die Losung: zum Rhein, übern
Rhein!
Alldeutschland, Alldeutschland in Frankreich
hinein!*

(E.M. Arndt, 1841)

Das sind also die Lieder, die von Eichenlaub und Schwertern künden, von Kampf und Heldentod und einem Deutschland – über alles. Weitergetragen werden sie von Soldaten, von Studenten (in den Burschenschaften) und der Turnerbewegung. Später kommen u.a. noch die „Deutschen Schutzvereine“ und auch der Deutsche Schulverein hinzu. Nicht selten werden diese Lieder auf bekannte (auch Volkslied-) Melodien getextet. Ein neuer Text verbreitet sich so rascher und einfacher. Besonders in einer Zeit, in der der Notendruck noch nicht möglich, oder extrem teuer ist.

Ein Wort noch zu den „Turnern“: Jahns Intention bei Gründung der Turnerschaft war keineswegs die körperliche Ertüchtigung an sich („Fitneßclub“). Ihm galt es kampfbereite und kampffähige junge Männer für Deutschlands Kampf gegen seine Feinde zu stellen.

*„Mannhaftigkeit sei Ziel und Zweck, nicht
Sportlust eitler Narren;
im Griff der Fäuste kracht das Reck, es ächzt
und knackt der Barren...“*

*(Beginn d. 2. Str. des Liedes: „Der Deutsche
Turnerbund“ v. G. v. Rohrscheidt)*

Im Vielvölkerstaat Österreich hat man versucht, nationale Tendenzen so weit wie möglich zu zügeln und in der Dynastie Habsburg das Identifikationsvehikel für den Zusammenhalt der Monarchie zu finden. Ausgeprägt war der Personenkult um den

„alten“ Franz Joseph I. In dessen Jugend übernahm Feldmarschall Radetzky die Rolle des Landesvaters („In deinem Lager ist Österreich“). Einen tragfähigen „Österreichischen Nationalismus“ zu entwickeln, der die Weite und Vielfalt des Habsburgerreiches gespiegelt hätte, wurde nicht zustande gebracht. Mosaiksteinchen später Bemühungen dazu sind erhalten: Etwa das „Kronprinzenwerk“, eine vielbändige Darstellung der Monarchie mit ihren Völkern, Landschaften und Trachten. Auch die Gründung des Volksliedwerkes 1904, dessen ursprüngliche Aufgabe die Sammlung und Edition aller auffindbaren Volkslieder der Kronländer war, gehört hierher.

Immer schneller schaukelten sich die Nationalismen der einzelnen Volksgruppen auf. All diese entdeckten, fanden und erfanden jetzt ihre Volkslieder, Märchen und (Helden-) Sagen, bastelten am Mythos ihrer Geschichte. In Böhmen spielte dabei der Historiker und Politiker F. Palacky eine entscheidende Rolle, für die Polen war es A. Mickiewicz. Der ungarische Nationalismus artikulierte sich in Lajos Kossuth. Der Italiener Guiseppe Mazzini träumte vom „Risorgimento“, der Wiedervereinigung Italiens und gründete

1831 den Geheimbund des „Jungen Italien“. Mit Cavour und Garibaldi hat er diese Vision etwa 30 Jahre später umgesetzt. Die Idee des „Panslawismus“, der Einigung aller Slawenvölker (unter Führung Russlands), führte ziemlich direkt nach Sarajevo.

Spätestens nach 1866, dem „Hinauswurf“ Österreichs aus dem deutschen Bund wurde den „Deutschösterreichern“ ihre Minderheitenrolle deutlich. Der „Ausgleich“ mit Ungarn 1867 tat ein übriges: Der Deutsche Nationalismus wurde importiert und weiter angeheizt.

*Durch die Lüfte rauscht ein Mahnen, einer
Sturmesahnung gleich:*

*Reicht die Hände euch, Germanen, in dem
schönen Österreich.*

*Bildet eine heil'ge Gilde, nicht allein durch
Stahl und Erz,*

*wahrt die besten eurer Schilde: Deutsche
Zunge, deutsches Herz.*

*(„Mahnruf an die Deutschen in Österreich“,
Gräfin Wilhelmine Wickenburg)*

Schönerer und seine Epigonen predigen den Anschluß Österreichs (genauer: des deutschsprachigen Teiles des Habsburgerreiches) an Deutschland.

Der Nationalismus der Völker hat letztlich Österreich-Ungarn zerrissen. Und in seiner weiteren Pervertierung die Katastrophe des 2. Weltkrieges maßgeblich mitverschuldet.

Was heute ebenso häufig wie oberflächlich (vorwiegend von jüngeren Leuten) als „Nazilieder“ bezeichnet wird, hat mit diesen großteils überhaupt nichts zu tun. Ein wesentlicher Teil des Liedgutes unserer Eltern und Großeltern stammt aus der sogenannten „Jugendbewegung“. Dazu gehören: Der „Wandervogel“ (gegr. 1898 in Berlin-Steglitz), aber im weiteren auch die Pfadfinder (gegr. 1912 in England), und andere christliche, später auch politische Jugendgruppierungen. In der Zwischenkriegszeit kommt eine Reihe neuer Vereinigungen hinzu: Die Falken, die katholische Bewegung „Quickborn“ (R. Guardini) usw.

In Deutschland und Österreich hat der „Zupfgeigenhansl“, das Liederbuch des Wandervogels, (erschienen 1909) große Verbreitung gefunden. Kennzeichen dieses Liedgutes sind Freiheitsdrang, Fernweh, Freundschaft, Lagerfeuerromantik und natürlich Liebe, Abschied und Trennungsschmerz. Im Liederbuch des Österreichischen Wandervogels „Unsere Lieder“ (1912) finden sich zahlreiche alpenländische Volkslieder. Generell wird im Wandervogel Wert auf das „echte“ Volkslied gelegt.

Fortsetzung folgt

Sissy Banner

DER STOCKA LANDLER IM ORIGINALTEXT

EINGANG:

Die Burschen holen die Mädchen zum Tanz. Schwingen und Mühle und beidhändiges Schwingen:

Der Bursch nimmt mit seiner rechten Hand die linke Hand des Mädchens und schwingt die gefaßten Hände zweimal ein wenig vor und zurück. Dabei wenden sich die beiden auch ganz wenig mit dem Oberkörper ab und zu. Sobald der Tänzer seine Hände das zweite Mal zurückschwingt, wendet er sich eine Achteldrehung rechts zurück, erfaßt mit seiner Linken die rechte Hand der Tänzerin und geht mit ihr im Kreis herum, bis er wieder auf seinem Platz ist, den Rücken zur Kreismitte gewendet. Bei diesem Herumgehen sind die Hände in Brusthöhe gefaßt. Nun werden die beiden gefaßten Hände des Tanzpaares zusammengehalten und unter geringem Vorgehen schwingt der Tänzer wieder mit den Händen einmal vor und zurück, dann noch einmal vor, läßt die linke Hand los und beginnt mit dem Landlerdrahn.

LANDLERDRAHN:

Der Tänzer dreht die Tänzerin mit seiner rechten Hand nach rückwärts einigemal um ihre eigene Achse und geht inzwischen um die Tänzerin herum. Ist der Tänzer nach dem Herumgehen um die Tänzerin wieder auf seinem Platz in der Mitte angelangt, so hält er mit seiner linken Hand die Tänzerin beim rechten Ellbogen auf, bleibt selbst dabei stehen und dreht die Tänzerin nun einmal entgegengesetzt herum. Seine rechte Hand hält dabei noch immer die linke, erhobene Hand der Tänzerin. Diese Drehung vollführt die Tänzerin im Sinne des Uhrzeigers. Nun beginnt der Tänzer wieder um die Tänzerin herumzugehen, während sich die Tänzerin nach rückwärts, das ist dem Uhrzeiger entgegengesetzt, mehrmals dreht. Es folgt darauf, sobald der Tänzer wieder in der Mitte angelangt ist, nochmals das Aufhalten der Tänzerin am Ellbogen und das Drehen nach dem Uhrzeiger. Dieser letzte Abschnitt wird nun nochmals ausgeführt, sodaß das Herumgehen und Drehen insgesamt dreimal gemacht wird. Es folgt dann ein Musikübergang.

KADENZ:

Die Tanzpaare lassen die gefaßten Hände sinken. Die Tänzerin wird vom Tänzer ein wenig nachgezogen.

STAMPFEN:

Der Tänzer hebt seinen Körper mit dem rechten Fuß zum Zehenstand und läßt sich dann auf die linke Fußsohle fallen. Die Tänzerin wird weiter nachgezogen.

PASCHEN:

Nach einem abermaligen, sehr kurzen Übergang wird die Tänzerin im 1. Takt des Musiksatzes vorgezogen und die Tänzer klatschen taktmäßig (ab dem 2. Takt) in die Hände. Die Tänzerin geht nun ohne Fassung schräg vor dem Tänzer einher.

Darauf beginnt der Tanz von vorn.

ORT UND ZEIT DER

AUFZEICHNUNG:

Stocka liegt zwischen Amstetten und Ardagger am oberen Ende des sogenannten Klosterberges westlich der Kreuzung, wo die alte Straße von Amstetten in die jetzige Hauptstraße einmündet.

Der Stockaländler wurde 1930 von Otto Hief aufgezeichnet und in der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“, Jg. 33, Heft 8 im Oktober 1931 veröffentlicht. Sein Gewährsmann war der alte Stockabauer namens Anton Gaßner, der ihm den Tanz im Sommer 1930 mit Cilli, einer alten Dienstmagd des Nachbarn, zeigte. Hief hat leider keine Taktangaben gegeben. Herr Ludwig Berghold hat in seinem Buch „Volkstänze aus NÖ“, Band 2, erschienen 1988 im Eigenverlag der Nö. Heimatpflege, den Tanz neu beschrieben und zusammen mit Franz Fuchs eine taktmäßige Einordnung vorgenommen. Für die Einrichtung der Noten verwendeten sie eine Aufzeichnung des Spielers Franz Höllersberger aus Ybbs, der auch in Herbert Lagers Feldforschungen aus den 60er-Jahren als Spieler erwähnt wird.

DER STOCKA LANDLER IM VERGLEICH

Der Stocka Ländler entspricht völlig dem Schema der Ybbsfelder bzw. Strudengauer Ländler (Stampfen- Paschen- Übergangsfigur- Ländlerdrahn- Kadenz), außer daß die Reihenfolge der Figuren vertauscht ist, was aber auch im Machlandländler aus Mitterkirchen der Fall ist.

Berghold entschied sich beim Ländlerdrahn für 5 Takte, es könnten aber auch 6 sein, noch dazu wo das Dirndl nicht wie sonst bei den Ybbsfeldern 2x, sondern 3x li gedreht

wird. Über 50% der Ybbsfelder haben 5-taktiges, 30% 6-taktiges Ländlerdrahn.

Der Stampfer ist ident mit dem Machlandländler.

Das „Dirndl Nachzieh'n“ ist eine Besonderheit, kommt aber im Traunviertel vor.

Die Mühle in der Übergangsfigur kommt bei den meisten Ybbsfeldern vor, das Schwingen ebenso. Doch daß vorher und nachher geschwungen wird, gibt es sonst nirgends. Beim beidhändigen Schwingen vermisste ich das sonst sehr häufige „Durch's Tor gehn“ der Tänzer.

INTERPRETATION DES BEGINNS.

„Die Musi spielt einen Eingang. Durch diesen veranlaßt, holen die Burschen die Mädchen zum Tanz. Sobald der Eingang fertig ist und der eigentliche Ländler angeht...“, so Hief wörtlich. Könnte bei diesem „Eingang“ nicht irgend eine den Leuten als Aufforderung bekannte Melodie gespielt worden sein oder Ländlersatzln bis halt alle da waren? Das heißt aber nicht, daß die Musik nicht nochmals, „wenn der eigentliche Ländler angeht“ die üblichen Eingangstakte spielte und daher die ersten 4 Schwünge vielleicht schon da erfolgten. Dies wäre ident mit dem Neustädter Ländler. In diesem Falle ginge sich während der Übergangsfigur nach den beidhändigen Armschwüngen auch das „Durch's Tor gehen“ der Tänzer noch aus. Das Ländlerdrahn könnte mit dem 1. Takt des nächsten Musiksatzes beginnen.

Gliederung: Sissy Banner, Jänner 2000,

Textergänzungen Banner: kursiv.

Originaltext: Otto Hief, Sommer 1930

TOBIAS REISER



Im Alter von 53 Jahren starb Tobias Reiser am 18.12.1999.

Der langjährige künstlerische Leiter des „Salzburger Adventsingens“ war auch Vorsitzender des Salzburger Heimatwerkes.

Die Österreichische Volkskulturpflege verliert mit ihm einen ihrer engagiertesten Exponenten.

BURGENLAND:**8.4. – 9.4. Unterkohlstätten**

ab 14:00 h, Volkstanz- und Musikantenseminar

Info: Käthe Preissegger, Tel.: 02631/2101

9.4. Generalversammlung in Unterkohlstätten, ab 14:00 h**7.5. St. Margarethen**

14:00 h, Maitanz

24.6. Eisenstadt

Kindertreffen. Beginn: 10:00h,

Marsch durch Fußgängerzone, Tanz vor dem Schloß

NIEDERÖSTERREICH:**1.5. Laxenburg**

Volkstanzfest der Volksmusikgruppe

Laxenburg, 17-21:00 h,

Musik: Laxenburger Spielmusik, Lax Blech

Leitung und Info: Ernst Spirk,

Tel.: 02236/71228

13.5. Perchtoldsdorf

Burg, 19 – 01:00 h, ÖAV-Liesing-Perchtoldsdorf, Musik: Spielmusik Schöbitz

Leitung und Info: Trübwasser,

Tel.: 01/86 50 350

28.5. Weidlingbach

Windischhütte, 19:00 h, Volkstanzfest

115 Jahre MTV Klosterneuburg.

Musik: Klo'burger Spielleut, G'mischter Satz

Leitung: Walter Schober, Tel.: 02243/22217

1.6. Barockschloß Schloßhof

18:00 h, Marchfelder Tanzfest

Musik: Spielmusik Wolfgang Pflieger

Leitung: Beatrix Hanke, Tel.: 02282/8346

17.6. Oberkirchbach

GH Bonka, 19:45-23:00 h, Tanz im Heustadl

Musik: Klo'burger Spielleut,

Leitung: Walter Schober, Tel.: 02243/22217

17.6. Moosbrunn

Festsaal, 17-21:00 h, 3. Moosbrunner

„Volkstanzl“, Musik: Spielmusik Wolfgang Pflieger

Leitung: Fam. Lackner, Tel.: 0676/5281 944

22.6. Wiener Neudorf

Rathausplatz, 16-20:00 h,

Familienfest VTG Richard Bammer

Musik: Mödlinger Tanzmusi

Leitung: Winfried Windbacher,

Tel.: 02236/48248

26.6. Bisamberg

Elisabethhöhe, 17-21:00 h,

Familientanzfest auf dem Bisamberg, mit Sonnwendfeuer, Musik: Spielmusik Wolfgang Pflieger

Leitung: Roland Pink, Tel.: 02244 4351

24. – 29.7. Schottwien

Ferienheim d. Salesianer, Don Bosco:

6. Spiel-, Spaß-, Sport- und Tanzwoche

Info: Elisabeth Pretenthaler,

Tel.: 0384 / 3013

STEIERMARK:

Bitte fordern Sie das detaillierte und sehr umfangreiche Programm der „Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark“ im Sekretariat an (Tel.: 0316/877/2645).

23.4. Fischbach

GH Dobner, 20:00 h, Ostertanzfest

Musik: Oststeirer Streich

29.4. St. Johann/Herberstein

GH Riegerbauer, 20:00 h,

Oststeirisches Frühlings-Volkstanzfest

Musik: Pischelsdorfer Volksmusikanten

29.4. Graz – Wetzelsdorf

GH Dokterbauer, 20:00 h, Frühlingsvolks-

tanzfest, Musik: Pfeffermühle

17.6. Graz

Heimatsaal, 20:00 h, Sommer-Tanzfest

TIROL:**23.4. Neustift/Stubaital**

Freizeitzentrum, 20:00 h, Offener Volkstanzabend

29.4. Söll

Postwirt, 20:00 h, „Frühlingstanzl“ des VTK

Sölllandl, Musik: Aureither Tanzmusig

1.5. Achenkirch

Sixenhof-Heimatmuseum, 14:00 h, Maitanz

Bei Schlechtwetter: Hotel Scholastika

Info: 05246 / 6481

6.5. Innsbruck, Hötting-West

Kolpinghaus, 20:00 h, Frühlingsstanz-

fest des VTK Innsbruck, Musik: Schloß-

anger Geigenmusig

20.5. Margreid/Südtirol

Vereinsaal, 20:00 h, „Gesamttiroler

Tanzfest“, 40 Jahre Arbeitsgemeinsch.

z. Pflege d. Volkstanzes in Südtirol

Info: 0512/5929 291

27.5. St. Johann

Huber-Bräu-Saal, 20:30 h, 10. Maitanzl

Musik: Aschauer Tanzmusig

16.6. Innsbruck

Hofgarten-Pavillon, 19-22:30 h, Sonn-

wendanz des VTK Innsbruck, Musik:

Oberländer Tanzmusig

23.5. Ebbs

Hauptschule, 20:00 h, Sonnwendanz

9. – 15.7. Rotholz

43. Tiroler Volkstanz-Lehrgang

Anmeldung und Info: Ing. Kaspar

Schreder, 6200 Wiesing, Dorf 2f

Tel.: 05244 / 65160, Fax: 05244/65155

VORARLBERG:**29.4. Satteins**

Mehrzwecksaal, 20:00 h,

Offenes Tanzen

Info: Helmut & Inge Bertsch,

Tel.: 05524/2139

12. – 16.7. Partenen

Hotel Zerres: 9. Volksmusikseminar

Montafon

Info: Kurt Kraft, Tel.: 05557 / 6329

WIEN:**13.5. Haus d. Begegnung 1060**

Königsegg, 10, 19:00 h, „Ländlerisch tan-

zen“, Musik, Organ.: Tanzmusik Kaiser-

spitz

Info: Brigitte Hofbauer, Tel.: 01/21175/2603

27.8. – 2.9.

Volkstanzseminar 2000 der Bundesarbeits-

gemeinschaft Österreichischer Volkstanz.

Info: Bei den jeweiligen Landesleitern.

DEUTSCHLAND:**27. – 30.7. Braunschweig und Wolfenbüttel**

Deutsche Gesellschaft f. Volkstanz, Bundes-

volkstanztreffen, 1. Europäisches VTT.

Info: DGV Niedersachsen, Helga Preuß

Tel.+Fax: ++49/4181-6676

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe

(50/2) des Fröhlichen Kreises: 15.5.2000

PERSONALIA

Runde Geburtstage feier(te)n:

75-er: Hildegard SPIRK (2.6.)

70-er: Robert LUGER (24.4.),
Arnulf WADL (13.6.)

65-er: Hans-Jörg BRENNER (1.5.),
Anton HOFER (10.5.)

60-er: Herbert KIRNBAUER (14.3.),
Michel NUßDORFER (13.4.),
Stefan EHRENREITER (25.5.),
Edeltraud PONGRATZ (3.6.)

50-er: Ernst GERBHART (3.5.)

Ehrungen:

Wolfram Weber erhielt das „Silberne Ehrenzeichen“ für Verdienste um das Land Salzburg.

Wir gratulieren herzlich !

Die Arbeitsgemeinschaft zur Pflege des Volkstanzes in Südtirol hat einen neuen Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender: Armin KOBLER

2. Vorsitzender: Hubert KUPPELWIESER

Schriftführerin: Heike EBNER

Kassierin: Ruth THALER

Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit.